

## **Antrag**

**der Abgeordneten Franziska Rath, Karl-Heiz Warnholz, Dr. Jens Wolf,  
Jörg Hamann, Wolfhard Ploog (CDU) und Fraktion**

**Betr.: Medizinische Versorgung in allen Lebenslagen sichern – Lücken bei der  
Krankenversorgung für Obdachlose schließen**

„Die medizinische Versorgung ist auch für wohnungs- und obdachlose Menschen über das Regelversorgungssystem vorgesehen und grundsätzlich gewährleistet“, so der Senat auf Kritik der CDU-Fraktion (Drs. 21/16710). Grundsätzlich mag dies zwar zutreffen, allerdings gibt es Lücken im System, wie eine Schriftliche Kleine Anfrage der CDU-Fraktion belegt (Drs. 21/16710). Hinzu kommt, dass die Obdachlosenbefragung vom März 2018 ergeben hat, dass 53,4 Prozent nicht im Besitz einer gültigen Krankenversicherungskarte sind.

Ein grundsätzliches Problem in diesem Zusammenhang ist, dass weder die von der Caritas betriebene Krankenstube noch das von f & w fördern und wohnen AöR betriebene Pik As, die beide kranke Obdachlose versorgen, auch unter Brandschutzaspekten barrierefrei sind. Allerdings sind kranke Menschen oft auch in ihren Bewegungsmöglichkeiten eingeschränkt, benötigen gar einen Rollstuhl. Zwar weiß der Senat um dieses Defizit und hat auch deswegen im Jahr 2017 verkündet, die im Jahr 1913 erbauten und für die Art der Nutzung eigentlich nicht geeigneten Räumlichkeiten, in dem sich das Pik As befindet, gegen einen Neubau zu ersetzen. Allerdings hüllt sich der Senat zu seinen diesbezüglichen Überlegungen und den damit verbundenen Zeitplänen in Schweigen. Auch überzeugt der Hinweis des Senats nicht, dass man im Pik As auf medizinisches Personal verzichte, da nebenan die Schwerpunktpraxis sei. Deren Öffnungszeiten sind mit nur dienstags und donnerstags für jeweils wenige Stunden am Nachmittag höchst überschaubar.

Abgesehen von den Problemen bei der Unterbringung mobilitätseingeschränkter Menschen besteht auch für zuvor Erkrankte in der Phase der Rekonvaleszenz, pflegebedürftige und sterbende Obdachlose eine Versorgungslücke. Da die Belegung in der Krankenstube „konstant hoch“ ist, so der Senat, ist die Schaffung eines zusätzlichen Standortes oder der Zukauf von Plätzen in vorhandenen Einrichtungen vor allem im Falle der sterbenden Personen eine Prüfung wert. Wie der NDR berichtete, musste die Krankenstube im Jahr 2018 sogar zahlreiche Hilfsbedürftige abweisen. Einige, weil sie zu pflegebedürftig für die Einrichtung waren, andere, weil es einfach keine freien Betten mehr gab.

Auch offenbart der in Drs. 21/16710 genannte Fall des aus dem Krankenhaus entlassenen, frisch operierten Obdachlosen, dass es beim Entlassungsmanagement (Drs. 21/12386) noch Verbesserungsbedarf gibt.

**Die Bürgerschaft möge daher beschließen:**

**Der Senat wird aufgefordert,**

1. die Plätze in der Krankenstube aufzustocken und barrierefrei zu gestalten beziehungsweise an einem anderen Standort zusätzliche, vor allem barrierefreie Plätze zu schaffen,

**Drucksache 21/17140    Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg – 21. Wahlperiode**

2. Unterbringungsmöglichkeit für schwer pflegebedürftige und sterbende Obdachlose bereitzustellen,
3. medizinisches Personal auch im Pik As einzusetzen,
4. über den Zeitplan für den Neubau des Pik As bis 30. Juni 2019 zu berichten,
5. in Abstimmung mit den Krankenhäusern das Entlassungsmanagement zu überarbeiten,
6. der Bürgerschaft (mit Ausnahme zu Punkt 4.) bis zum 30. September 2019 Bericht zu erstatten.